

# 1 Abfallarten

## 1.1 Siedlungsabfälle

### 1.1.1 Begriffe

Unter dem Begriff Siedlungsabfall werden Aussagen und Zahlen zu folgenden Abfällen zusammengefasst:

#### Kehricht

- Vermischte Abfälle aus Privathaushalten, welche mit der öffentlichen Kehrichtabfuhr der Verbrennung zugeführt werden;
- Vermischte Abfälle aus Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetrieben, welche eine ähnliche Zusammensetzung aufweisen wie die Abfälle aus Privathaushalten und die ebenfalls der öffentlichen Kehrichtabfuhr übergeben werden.

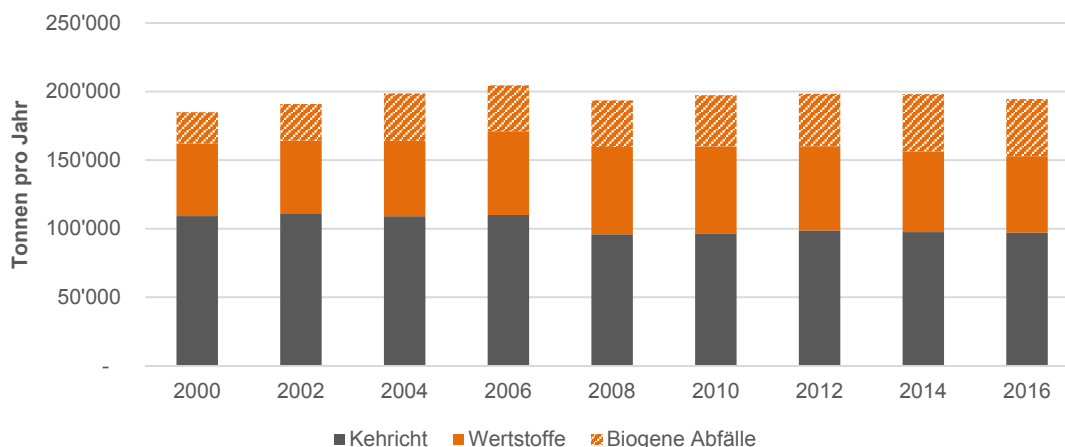
#### Wertstoffe

- Sortenreine, für öffentliche Sammlungen bereitgestellte oder an Sammelstellen und Entsorgungshöfen abgegebene Abfälle aus Privathaushalten, welche der direkten Verwertung oder Aufbereitung zugeführt werden (Recycling). Darunter fallen Glas, Papier, Karton, Almetalle, Weissblech, Alu, biogene Abfälle, PET, Textilien und elektronische Geräte.

### 1.1.2 Allgemeine Entwicklung der Mengen

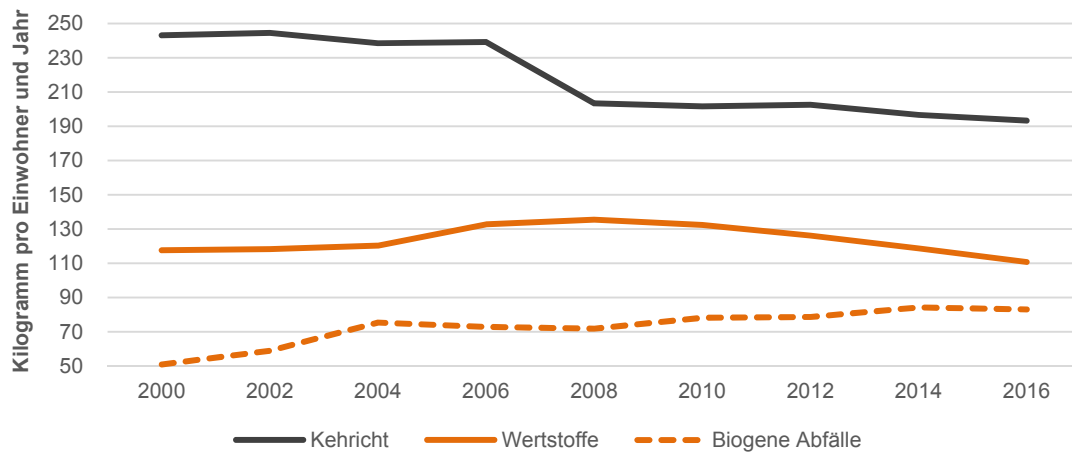
Die Gesamtmenge der Siedlungsabfälle ist Kanton St.Gallen seit dem Jahr 2004 sehr stabil und betrug im Jahr 2016 195'000 Tonnen. Diese Menge teilt sich je zur Hälfte auf Kehricht und auf die Wertstoffe auf. Die biogenen Abfälle sind separat aufgeführt, da sie einen grossen Teil der Wertstoffmenge ausmachen.

Abbildung 1: Absolute Sammelmengen Kehricht, Wertstoffe und biogene Abfälle 2000-2016



Für das Jahr 2016 ergibt dies eine Abfallmenge von 387 Kilogramm pro Einwohner. Während die spezifische Sammelmenge von biogenen Abfällen jährlich steigt, sinken diejenigen von den übrigen Wertstoffen und vom Kehrlicht. Eine detaillierte Analyse folgt in den nächsten Kapiteln.

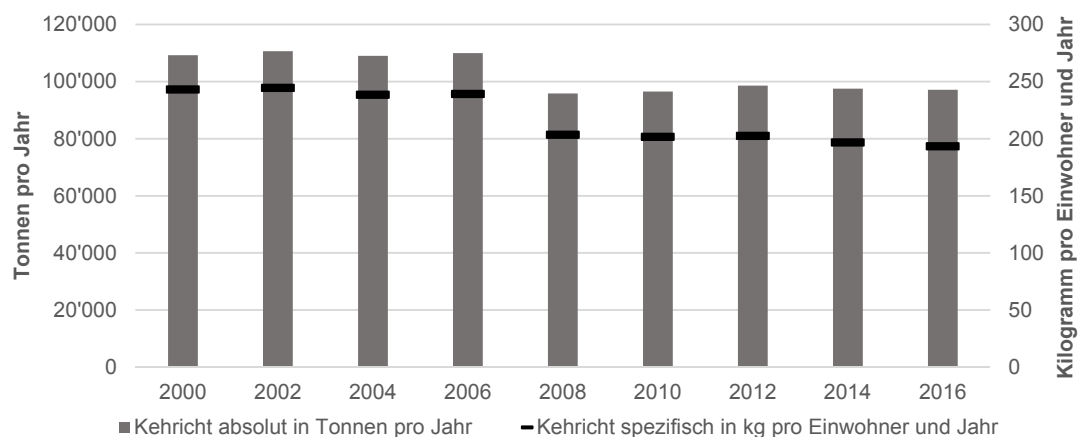
**Abbildung 2: Spezifische Sammelmengen Kehrlicht, Wertstoffe und biogene Abfälle 2000-2016**



### 1.1.3 Kehrlicht

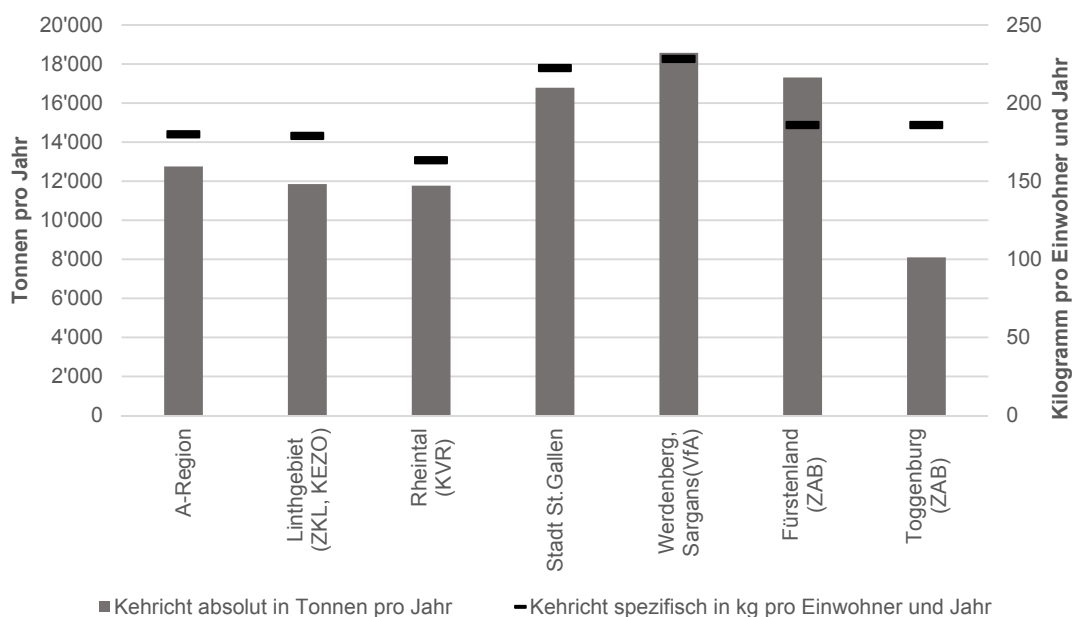
Nachdem die Sackgebühr im Jahr 2008 auch in den letzten St.Galler Gemeinden eingeführt wurde, sind die Kehrlichtmengen deutlich gesunken. Pro Einwohner und Jahr fallen heute 193 Kilogramm Kehrlicht an. Damit liegen die St.Galler unter dem Schweizer Durchschnitt von 210 Kilogramm.

**Abbildung 3: Absolute und spezifische Kehrlichtmengen 2000-2016 (alle Gemeinden)**



In den Rheintaler Gemeinden sind mit 163 Kilogramm pro Einwohner die geringsten Kehrichtmengen im Kanton angefallen. Die grössten spezifischen Kehrichtmengen weisen die Stadt St.Gallen und die Gemeinden in Werdenberg und Sargans mit knapp über 220 Kilogramm auf.

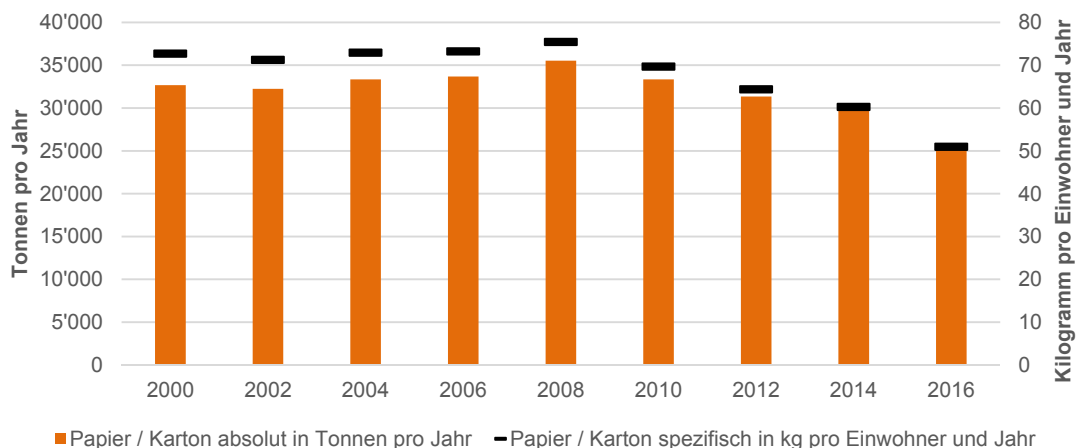
**Abbildung 4: Absolute und spezifische Kehrichtmengen im Jahr 2016 (nach Regionen/Abfallverbänden)**



### 1.1.4 Papier / Karton

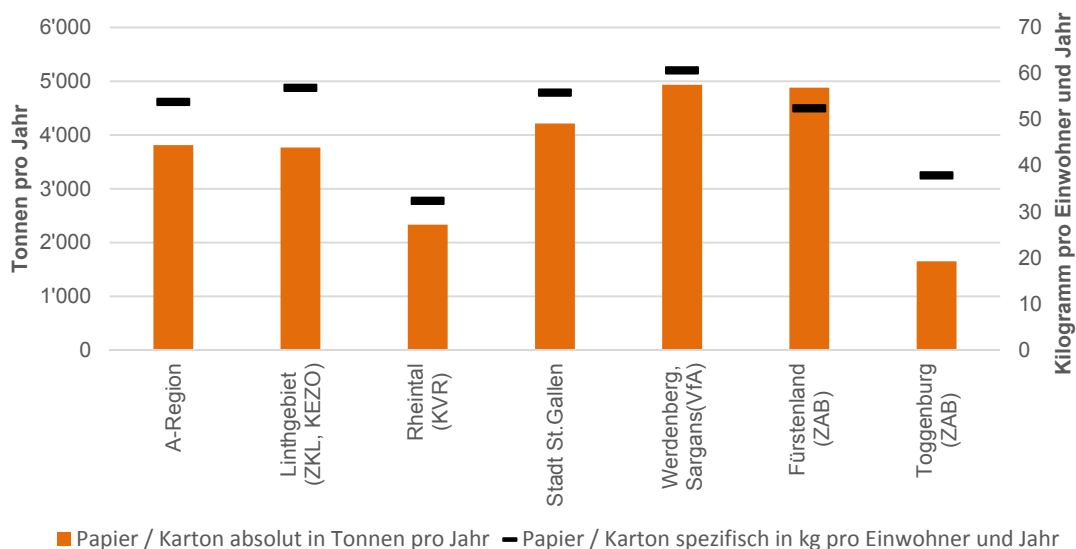
Die Sammelmenge von Papier und Karton nahm zwischen 1992 und 2008 jedes Jahr zu. Seither hat sich die Sammelmenge wieder verringert und lag im Jahr 2016 bei 26'000 Tonnen. Dieser Rückgang ist aufgrund der zunehmenden Digitalisierung (Rückgang der klassischen Printmedien) erklärbar.

**Abbildung 5: Absolute und spezifische Sammelmengen von Papier / Karton 2000-2016 (alle Gemeinden)**



Im Rheintal und im Toggenburg haben die Einwohner im Jahr 2016 mit 32 und 38 Kilogramm pro Einwohner deutlich weniger Papier und Karton gesammelt, als die Einwohner in den anderen Regionen. Der Durchschnitt im ganzen Kanton lag bei 51 Kilogramm. Ein Grund für die unterschiedlichen Sammelmengen liegt in der Frequenz der Sammlungen. Die Sammlungen in den Rheintaler und Toggenburger Gemeinden finden durchschnittlich weniger häufig statt als im restlichen Kanton.

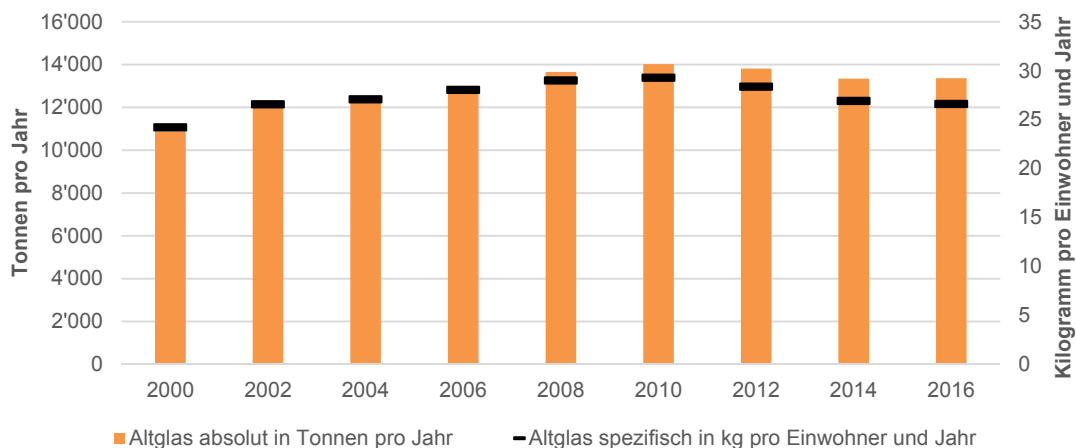
**Abbildung 6: Absolute und spezifische Sammelmengen von Papier / Karton im Jahr 2016 (nach Regionen/Abfallverbänden)**



### 1.1.5 Altglas

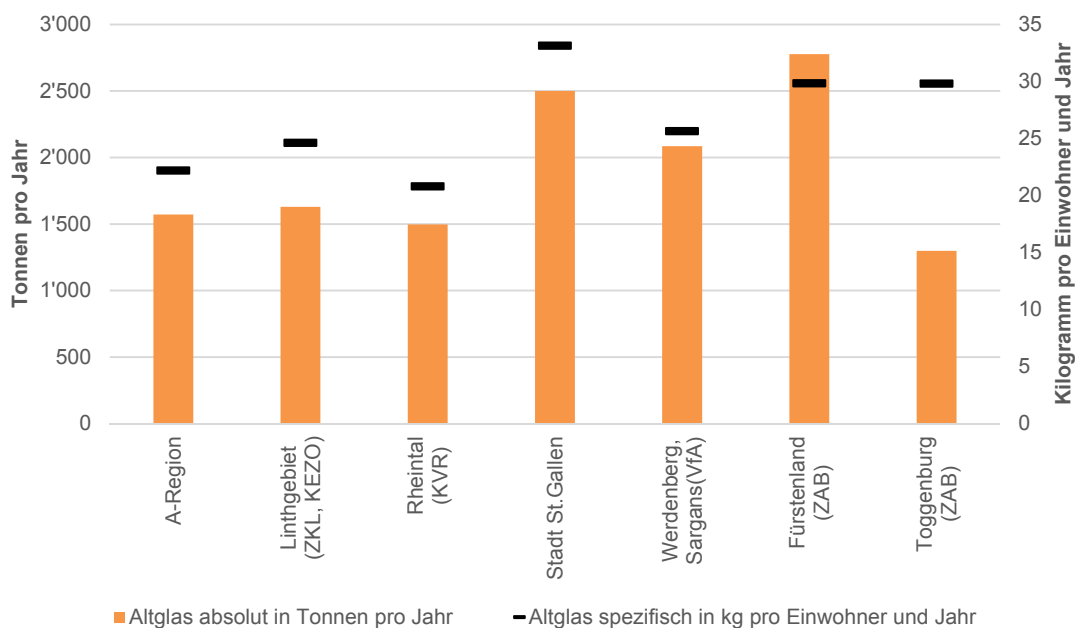
Die Altglasmenge ist bis zum Jahr 2010 trotz der Verbreitung von PET-Getränkeflaschen stetig gewachsen. Seither lässt sich ein leicht sinkender Trend beobachten. Im Jahr 2016 sind 13'400 Tonnen Altglas angefallen.

**Abbildung 7: Absolute und spezifische Sammelmengen von Altglas 2000-2016 (alle Gemeinden)**



Mit 27 Kilogramm pro Einwohner und Jahr lag die spezifische Sammelmenge 2016 auf der Höhe derjenigen aus dem Jahr 2004. Die Stadt St.Gallen weist seit einigen Jahren mit rund 33 Kilogramm pro Einwohner und Jahr die höchste spezifische Sammelmenge auf.

**Abbildung 8: Absolute und spezifische Sammelmengen von Altglas im Jahr 2016 (nach Regionen/Abfallverbänden)**

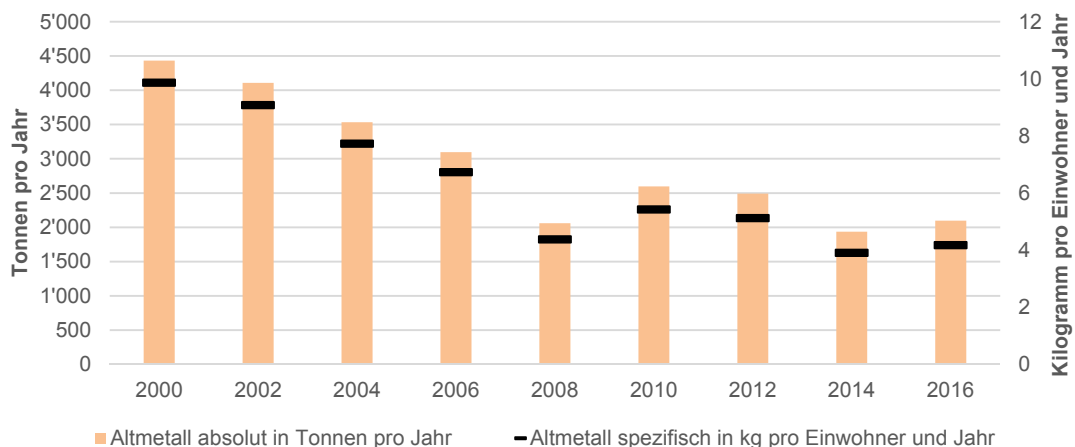


Für Altglas besteht seit Anfang 2002 eine vorgezogene Entsorgungsgebühr. Die Gemeinden werden dadurch von der vetroswiss ([www.vetroswiss.ch](http://www.vetroswiss.ch)) für ihre Sammelleistung entschädigt. Sie erhielten im Jahr 2016 Rückerstattungen von Fr. 91 pro Tonne.

### 1.1.6 Altmetall

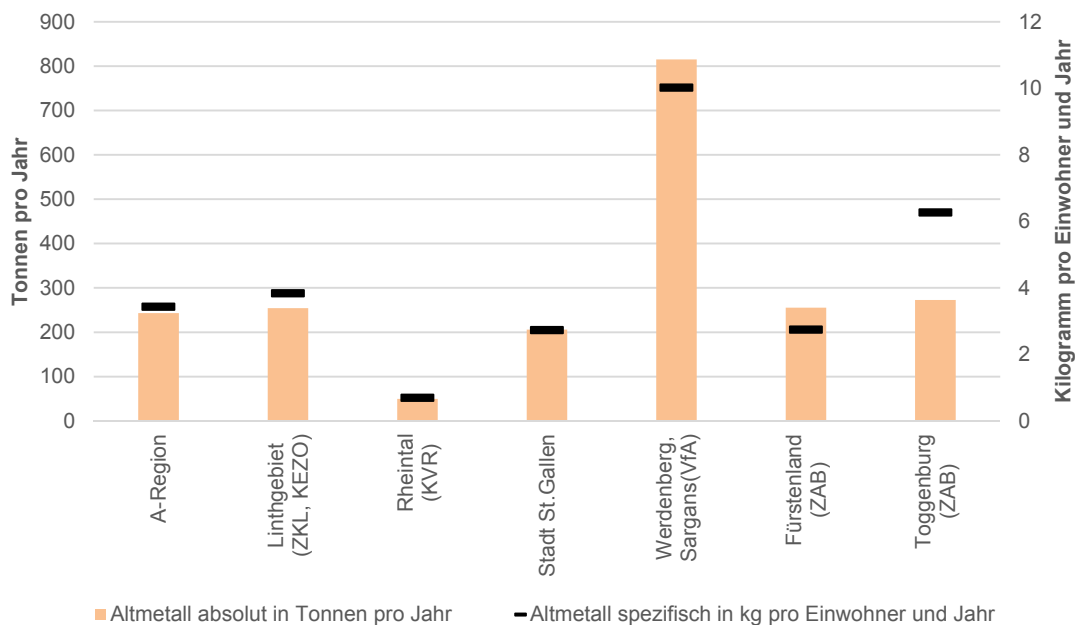
Die heute gesammelten Altmetallmengen liegen deutlich tiefer als noch vor zehn Jahren. Im Jahr 2016 wurden 2'100 Tonnen Altmetall gesammelt, was etwa 4 Kilogramm pro Einwohner entspricht.

**Abbildung 9: Absolute und spezifische Sammelmengen von Altmetall 2000-2016 (alle Gemeinden)**



Es bestehen regional sehr grosse Unterschiede bei den spezifischen Sammelmengen. In Sargans und Werdenberg sowie im Toggenburg lagen die spezifischen Sammelmengen bei 10 respektive 6 Kilogramm pro Einwohner und Jahr, während in den anderen Regionen lediglich 1 bis 3 Kilogramm pro Einwohner und Jahr gesammelt wurden.

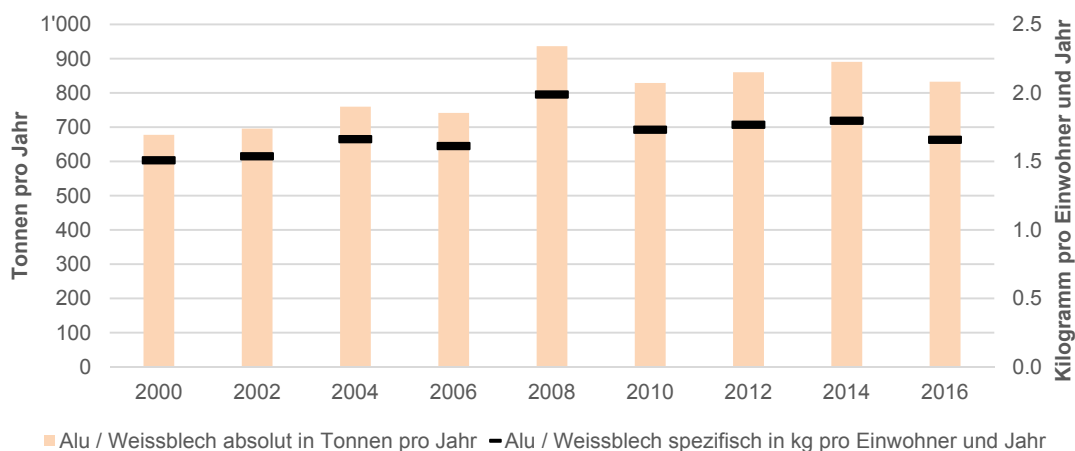
**Abbildung 10: Absolute und spezifische Sammelmengen von Altmittel im Jahr 2016 (nach Regionen/Abfallverbänden)**



### 1.1.7 Alu / Weissblech

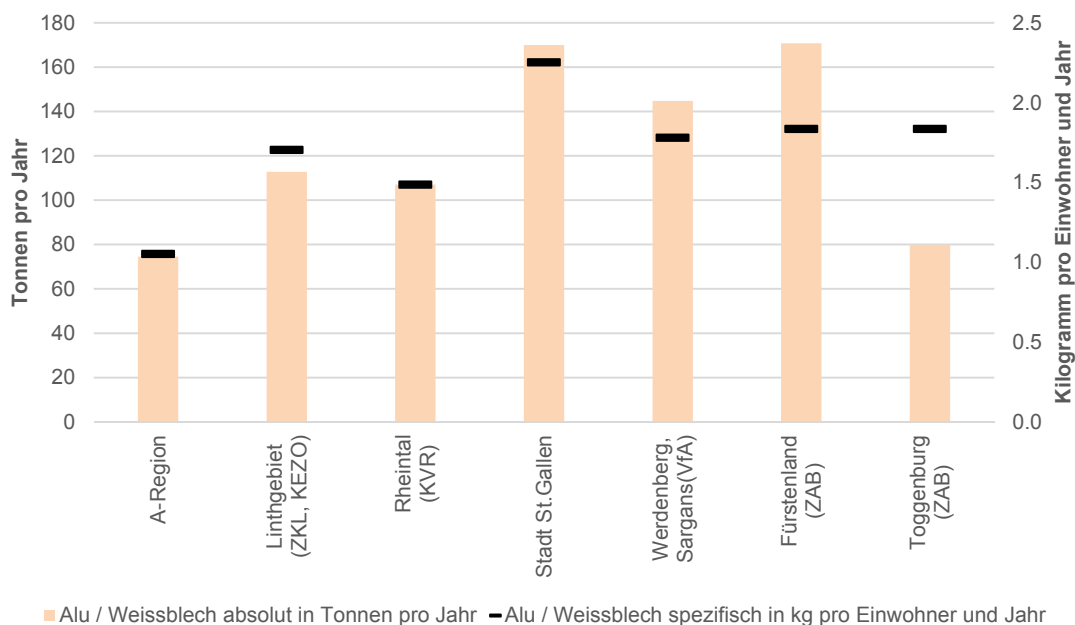
Die Sammelmenge von Aluminium und Weissblech lag im Jahr 2016 bei 830 Tonnen und somit über dem langjährigen Mittel von 780 Tonnen.

**Abbildung 11: Absolute und spezifische Sammelmengen von Alu / Weissblech 2000-2016 (alle Gemeinden)**



Die spezifischen Sammelmengen bewegen sich zwischen 1 (A-Region) und 2.3 Kilogramm (Stadt St.Gallen).

**Abbildung 12: Absolute und spezifische Sammelmengen von Alu / Weissblech im Jahr 2016 (nach Regionen/Abfallverbänden)**



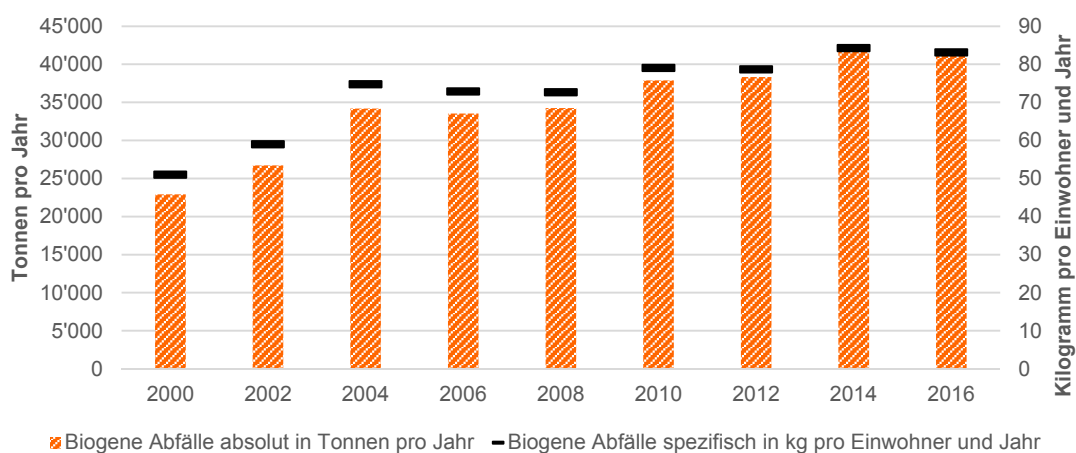
Bei Alu und Weissblech besteht seit Jahren ein freiwilliges System von vorgezogenen Entsorgungsgebühren. Das heisst, dass Produzenten und Importeure von Dosen und Verpackungen aus Aluminium oder Weissblech freiwillig eine vorgezogene Entsorgungsgebühr an die IGORA ([www.igora.ch](http://www.igora.ch)) beziehungsweise an die Ferrorecycling ([www.ferrorecycling.ch](http://www.ferrorecycling.ch)) bezahlen, welche den Konsumenten weiterverrechnet wird (meist 1 Rappen pro Dose). Zudem leistet die Metallindustrie einen freiwilligen Beitrag an die beiden Verbände. Die Gemeinden und Abfallverbände, die Alu und Weissblech sammeln, werden von den beiden Verbänden mit 100 Franken pro Tonne Weissblech- / Aluminiumgemisch entschädigt.

### 1.1.8 Biogene Abfälle

In diesem Kapitel sind nur diejenigen biogenen Abfälle erfasst, die über die Grüngutabfuhr der Gemeinden gesammelt werden. Nicht erfasst sind biogene Abfälle von Betrieben (z.B. Gärtnereien, Gastronomie), die nicht über die öffentliche Abfuhr in eine Verwertungsanlage gelangen.

Die Menge der gesammelten biogenen Abfälle im Kanton St.Gallen blieb im Jahr 2016 mit 42'000 Tonnen auf dem gleichen Niveau wie 2014. Die spezifische Sammelmenge ist mit 83 Kilogramm pro Einwohner und Jahr leicht gesunken.

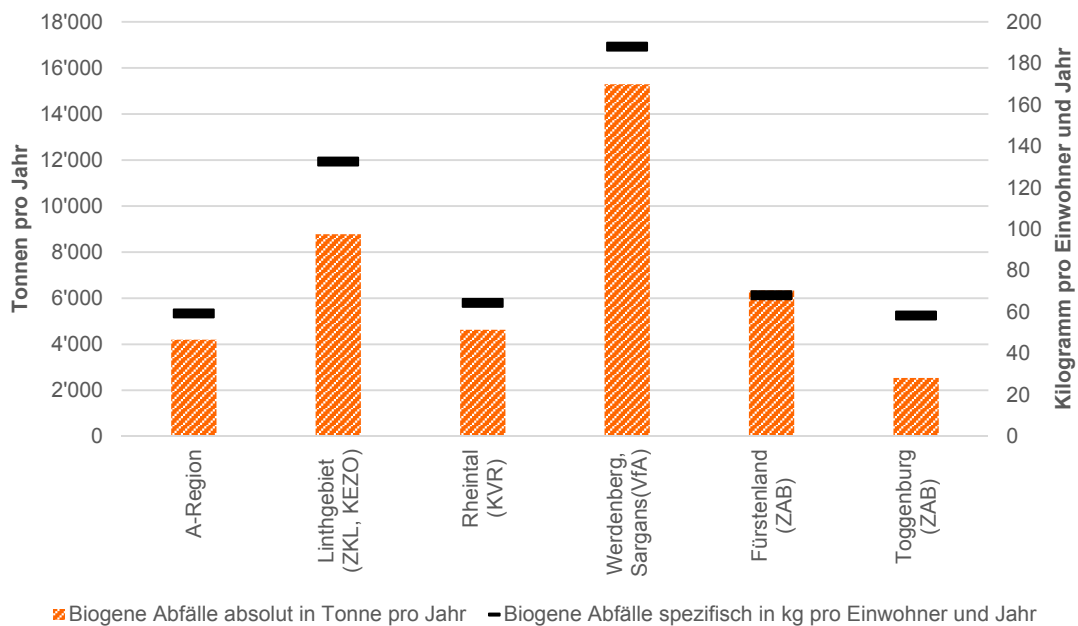
**Abbildung 13: Absolute und spezifische Sammelmengen von biogenen Abfällen 2000-2016 (alle Gemeinden)**





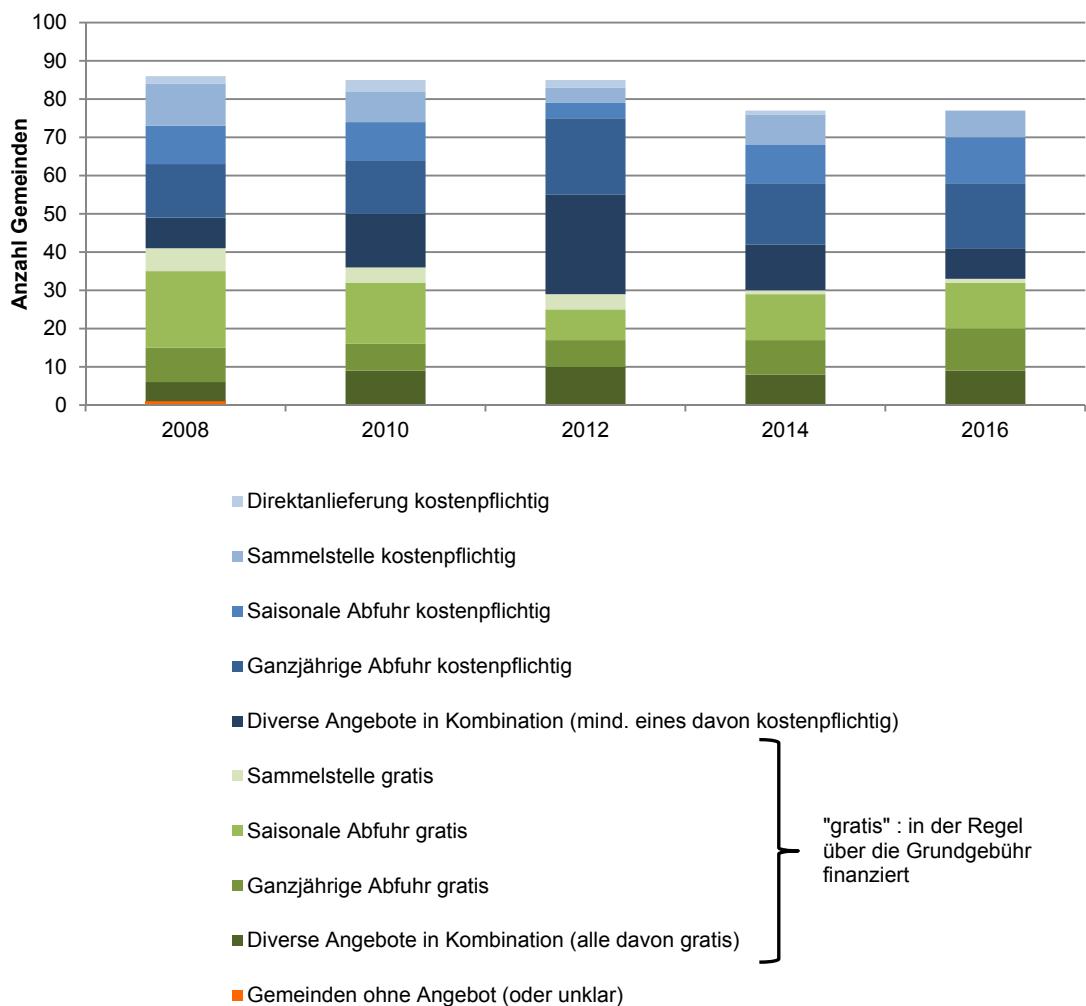
Regional gibt es grosse Unterschiede. Die spezifischen Sammelmengen reichen von 60 Kilogramm (A-Region, KVR, ZAB) über 130 Kilogramm (Linthgebiet) bis zu 190 Kilogramm (Werdenberg, Sarganserland). Die Stadt St.Gallen wurde nicht in den Vergleich einbezogen, da die Mengen, welche in den Quartierkompostierungen umgesetzt werden, nicht erfasst sind.

**Abbildung 14: Absolute und spezifische Sammelmengen von biogenen Abfällen im Jahr 2016 (nach Regionen/Abfallverbänden)**



Diese unterschiedlichen Sammelmengen sind auf die unterschiedliche Sammellogistik der Gemeinden und vor allem auch auf deren Finanzierung zurückzuführen. Während die Sammlung und Entsorgung in einigen Gemeinden über die Grundgebühr finanziert wird und den Einwohnern somit gratis erscheinen, kennen andere Gemeinden eine Jahrespauschale oder Gebührenmarken.

Abbildung 15: Entsorgungsdienstleistungen der Gemeinden für biogene Abfälle (2008-2016)



Im Jahr 2016 betrieben die meisten Gemeinden (69 von 77) ein Holsystem, entweder saisonal oder ganzjährig. Die restlichen acht Gemeinden boten eine Sammelstelle zur Bringsammlung an. 17 Gemeinden haben diverse Angebote.

Ein Vergleich der spezifischen Sammelmengen in Abhängigkeit der Finanzierung ergibt ein eindeutiges Bild. In den Gemeinden, die eine Finanzierung der Grüngutsammlung über die Grundgebühr gewählt haben, wurden mehr als doppelt so viele biogene Abfälle gesammelt als in den Gemeinden, die eine direkt kostenpflichtige Sammlung anbieten (134 gegenüber 62 Kilogramm pro Einwohner).

Ein weitergehender Vergleich zu den diversen Angeboten ist schwierig, da die Anzahl Gemeinden sehr gering ist für eine statistisch verlässliche Aussage. Trotzdem lässt sich aus den Zahlen des Jahres 2016 schliessen, dass bei ganzjährigen Sammlungen deutlich höhere Mengen zusammenkommen als bei saisonalen Sammlungen und dass die Bringsammlung Mengen in derselben Grössenordnung wie die Holsammlungen liefert.

**Tabelle 1: Sammelmenge in Abhängigkeit vom Sammelsystem und der Finanzierung (2016)**

Sammelsystem	Anzahl Gemeinden	Spezifische Sammelmenge [kg pro Einwohner und Jahr]
<b>Gemeinden ohne Angebot</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
<b>Gemeinden mit Angebot</b>	<b>77</b>	<b>83</b>
Diverse Angebote in Kombination (alle davon gratis)	9	158
Diverse Angebote in Kombination (mind. eines davon kostenpflichtig)	8	83
Ganzjährige Abfuhr gratis	11	151
Ganzjährige Abfuhr kostenpflichtig	17	60
Saisonale Abfuhr gratis	12	103
Saisonale Abfuhr kostenpflichtig	12	33
Sammelstelle gratis	1	88
Sammelstelle kostenpflichtig	7	94

Die Verwertung der biogenen Abfälle wird in Kapitel 2.4 diskutiert.